

## Einleitung

Das Thema Stress am Arbeitsplatz ist ein viel beforschter Bereich, in dem die unterschiedlichsten Auslöser und Folgen von Stress diskutiert werden. Wenig Beachtung findet bisher die Frage, inwieweit konkurrierendes Verhalten unter Kollegen das Stressempfinden und die damit verbundenen Folgen beeinflusst.

Das Forschungsinteresse der vorliegenden Arbeit richtet sich vor allem auf die Wirkung zwischenmenschlicher Beziehungen am Arbeitsplatz, die von Mitarbeitern als konkurrierend gegeneinander bzw. kooperierend miteinander empfunden werden. Demnach werden sowohl Konkurrenz als auch Kooperation weniger auf der produktorientierten strategischen Dimension zwischen Unternehmen als auf der empathischen Dimension innerhalb eines Unternehmens gesehen. Ziel ist es, die Entstehung von Stress und seine Folgen aufzuzeigen, Konkurrenz als Stressauslöser zu identifizieren und ihren verstärkten Effekt auf die Folgen von Stress nachzuvollziehen. Darüber hinaus wird der Aspekt der kooperierenden Zusammenarbeit insofern als Moderator der Beziehung zwischen Stress und Stressreaktion herausgestellt, als dass die Einbettung eines Mitarbeiters in ein soziales Netzwerk am Arbeitsplatz die Folgen von Stress abpuffert.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in einen ersten theoretischen und einen zweiten empirischen Teil, der vor dem theoretischen Hintergrund die daraus abgeleiteten Annahmen analysiert.

Grundlage der Untersuchung bildet eine Befragung von Mitgliedern aus acht Zweigstellen einer öffentlichen Verwaltungsorganisation. Um ein Verständnis von Organisation zu erlangen und die Ergebnisse im empirischen Teil dieser Arbeit erklären und interpretieren zu können, bildet eine kurze Darstellung von Organisationsansätzen (Abschn. 2.2;2.3) den theoretischen Einstieg. Eine Annäherung an den Untersuchungsgegenstand erfolgt, indem der Fokus auf den Menschen und die Bedeutung seines Arbeitsumfeldes gerichtet wird. Das Verhalten der Mitglieder einer Organisation wird dabei – dem Maslowschen Modell der Bedürfnishierarchie folgend – auf Bedürfnisbefriedigung zurückgeführt und die Organisationstheorie von Argyris zeigt den Einfluss der Inkongruenz von organisationellen und individuellen Zielen (Abschn.2.4).

Der erste Themenkomplex Kooperation und Konkurrenz führt in das Verständnis der Begriffe im Allgemeinen ein (Abschn.3.1; 3.2), um dann im Speziellen auf kooperatives und konkurrierendes Verhalten am Arbeitsplatz einzugehen (Abschn. 3.3). Der Prozess spezieller Verhaltensformen wird durch Vorstellung der Erwartungs-mal-Wert-Theorie von Vroom, der sozialen Austauschtheorie und der Theorie der sozialen Gruppe nach Homans verdeutlicht, um vor diesem Hintergrund sozialpsychologische Gruppenphänomene (Abschn. 3.3.1), Vor- und Nachteile der Gruppenarbeit (Abschn. 3.3.2) sowie die Bedingungen aufzuzeigen, die sich fördernd (Abschn.3.3.3) bzw. hindernd (Abschn. 3.3.4) auf kooperative Zusammenarbeit auswirken. Den Übergang zum zweiten Themenkomplex dieser Arbeit bildet die Darstellung der Folgen, die konkurrierendes gegeneinander bzw. kooperatives miteinander Arbeiten nach sich zieht (Abschn. 3.3.5).

Der zweite Themenkomplex Stress und Belastung am Arbeitsplatz zeigt nach der Klärung der Begriffe (Abschn. 4.1) die Veränderung der Bedingungen im Arbeitsleben (Abschn. 4.2) und

die Schwerpunkte der Theorien und Modelle zu Stress (Abschn. 4.3), um anhand der transaktionalen Stresstheorie (Abschn.4.3.1), der Ressourcentheorie (Abschn. 4.3.2) dem Demand-Control-Support-Modell (Abschn.4.3.3) und dem zusammenfassenden Berufsstressmodell (Abschn.4.3.4) die wichtigsten Grundlagen für das Verständnis von der Entstehung von Arbeitsstress (Abschn.4.4) und seinen Folgen (Abschn. 4.5) zu liefern. Die Darstellung der Faktoren, die diese Folgen abschwächen bzw. verstärken (Abschn. 4.6) bildet den Übergang zum darauf folgenden Kapitel. Dieses stellt die Beziehung zwischen den beiden Themenkomplexen her, indem Kooperation als sozial unterstützend gesehen und als Ressource gegen Stress sowie als Moderator des Zusammenhanges zwischen Stress und Stressreaktion identifiziert wird (Abschn.5.1). Nicht zuletzt folgt eine Diskussion über Konkurrenz als Auslöser von Stress (Abschn.5.2).

Der Einstieg in den empirischen Teil dieser Arbeit artikuliert die Fragestellungen und die daraus abgeleiteten Annahmen (Kap.1), um daraufhin die Methode der Untersuchung (Kap.2), die zugrundeliegende Stichprobe (Kap.3) und die gewonnenen Ergebnisse (Kap.4) zu beschreiben. Vor dem Hintergrund der theoretischen Ausführungen werden diese schließlich interpretiert (Kap.5).

Den Abschluss dieser Arbeit bildet eine Schlussfolgerung aus den gewonnenen Ergebnissen und der Ausblick auf Veränderungsmöglichkeiten sowie den weiteren Forschungsbedarf (Kap.6).